

JÜTERBOGER ECHO

INFRASTRUKTUR

Hoffnung fürs Lädchen



Die Lokale Aktionsgruppe „Rund um die Fläming-Skate“ will die Dorfläden in der Region wiederbeleben. In Werbig stehen die Chancen dafür nicht schlecht. Die Gemeinde will das Objekt eventuell kaufen und einen neuen Betreiber unterstützen. ► 13

Hoffnung für den Dorfladen

MAZ Jüterbog
20.07.2011

INFRASTRUKTUR Ergebnisse einer Umfrage in Werbig vorgestellt / Gemeinde will bei Wiedereröffnung helfen

Vor einem Jahr machte der Dorfladen in Werbig dicht. Die Lokale Aktionsgruppe „Rund um die Fläming-Skate“ will ihn wiederbeleben. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht.

Von Angelika Pentzi

WERBIG | „Haus der 1000 Dinge“ steht auf dem Schild über dem Schaufenster am Dorfladen in Werbig. Es wirkt etwas höhnisch, fast ein Jahr nach der Schließung. Schaut man durch die Scheiben sind da gar keine Dinge, außer der gähnend leeren Regale.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Rund um die Fläming-Skate“ will das ändern. Werbig ist eines von fünf Modell-dörfern, das für das Projekt „Service im Dorf“ ausgewählt worden ist. Ziel ist es, die Dorfläden wiederzubeleben oder wenigstens alternative Servicestellen zu schaffen. Dabei geht es nicht nur um wohnort-nahe Einkaufsmöglichkeiten, so Anne Leschke von der LAG. Die Dorfläden könnten auch Treffpunkte und Anlaufstellen für Dienstleistungen wie Wäsche- oder Apothekenservice sein. Am Montag hatten die LAG-Vertreter die Werbiger eingeladen, um ihnen die Ergebnisse einer Umfrage aus ihrem Dorf vorzustellen. 56 Haushalte, das sind rund 50 Prozent, hatten sich daran beteiligt.

Demnach achten die Werbiger beim Einkauf besonders auf Service, Qualität, Auswahl, Produktherkunft und Preis, erklärte Claudia Pötschick von der Kommunalberatung „complan“, die eine Machbarkeitsstudie im Auftrag der LAG anfertigt. Fast alle Befragten gaben an, im ehemaligen Dorfladen eingekauft zu haben, 40 Prozent davon allerdings nur selten. Rund 70 Prozent nutzen das Angebot mobiler Fahrdienste, 50 Prozent kaufen bei Produzenten in Nach-



56 Werbiger Haushalte beantworteten die Fragebögen. Zur Auswertung am Montag kamen rund 30 Personen.

FOTOS (3): ANGELIKA PENTZI



Der Werbiger Dorfladen steht seit vergangenem Herbst leer.



Claudia Pötschick

barorten ein, zum Beispiel Backwaren, Fleisch und Wurst oder Honig. Danach gefragt, was sie im Ort vermissen, antworteten die Werbiger unter anderem: einen Post- und Paketservice, einen Arzt- und Apothekenservice sowie einen Bankautomaten. Außerdem wünschen sie sich, dass der Zusammenhang in ihrem Dorf gestärkt und ihr Ort an die Fläming-Skate angeschlossen wird.

„Die Sensibilität für einen Dorfladen ist in Werbig hoch“

Claudia Pötschick
Kommunalberatung

Die Umfrage liefere ein erstes „Stimmungsbild“, erklärte Pötschick. Ob sich ein neuer Dorfladen lohnt, werde erst die Machbarkeitsstudie im Herbst zeigen. Aber zumindest seien die Voraussetzungen in Werbig nicht schlecht, weil das „Haus der 1000 Dinge“ noch gut im Bewusstsein der Bewohner verankert sei. „Die Sensibilität für einen Dorfladen ist in Werbig hoch“, so Pötschick. Dafür spreche auch, dass die Rücklaufquote bei der Befragung in Werbig vergleichsweise hoch gewesen sei. Auch Bür-

germeister Ernst Werner machte Hoffnung auf eine Zukunft des Dorfladens. Man spreche mit den Besitzern des Objekts, in dem der alte Dorfladen untergebracht war, sagte er bei der Versammlung. Angedacht sei ein Modell, bei dem die Gemeinde das Haus übernimmt und dem neuen Betreiber zunächst die Miete erlässt. Dieser wäre dann anfangs nur für die Betriebskosten zuständig. Eine Refinan-

„Es ist noch nichts in Sack und Tüten“

Ernst Werner
Bürgermeister
Niederer Fläming

„Service im Dorf“

■ **Andere Modelldörfer** neben Werbig sind: Bochow Lynow, Paplitz und Wahlsdorf. Sie waren im Dezember 2010 aus 105 Gemeinden für das Projekt „Service im Dorf“ ausgewählt worden.

■ **In Bochow** hat vor Kurzem ein neuer Dorfladen eröffnet, nachdem der frühere Betreiber geschlossen hatte. *ang*

zierung der Investitionskosten sei später denkbar, so Werner. „Aber es ist noch nichts in Sack und Tüten.“ Mit Uwe Schirrmeister, der den Tante-Emma-Laden in Gräfendorf betreibt und der am Montag auch an der Versammlung teilnahm, gibt es zumindest einen ersten vorsichtig optimistischen. Von Zusagen ist er jedoch noch weit entfernt, das machte der Gräfendorfer klar.